

hat, ist eine andere Frage. Aber er ist immer mit ganzem Herzen dabei, wenn er für oder wider Partei ergreift. Deswegen werden auch jene, die sich einer Kritik unterworfen finden, ihm nicht ernstlich böse sein können. Ich hoffe es wenigstens. — Wenn ein wenig von der Liebe VERVOORTS zu den schwarzen Menschen Afrikas im Leser aufblühen würde, hätte das Buch einen vollen Erfolg erzielt.

Würzburg

P. Josef Glazik MSC

VICEDOM, GEORG F.: *Die Mission der Weltreligionen*. Chr. Kaiser Verlag München 1959. 183 S. DM 8,—

Das Buch kommt gerade zur rechten Zeit. Denn wir leben in einer Zeit, in der die nichtchristlichen Weltreligionen ein ungewohntes Selbstwertgefühl und Sendungsbewußtsein an den Tag legen, sich in ihrem Verbreitungsgebiet gegen die Mission wenden und sich sogar in den sogenannten christlichen Ländern um die Christen bemühen, um diese vor dem Christentum zu retten. Das vorliegende Buch möchte in dieser Hinsicht „den Christen die Augen öffnen“, den sich um die Erneuerung unseres Volkes durch das Evangelium Bemühenden zeigen, „wo die Fragen und Möglichkeiten liegen“, und schließlich helfen, „sich mit der Propaganda der Weltreligionen auseinanderzusetzen“. Im einzelnen wird nacheinander gehandelt über die Missionsbegründung, die Renaissance, das Missionsobjekt, die Botschaft und die Mission der nichtchristlichen Weltreligionen und „unsere Antwort“. Ich möchte glauben, daß hier ein wertvoller Beitrag zu dem Thema vorliegt, das heute so viele beschäftigt und beunruhigt, und außerdem eine neue Freude an dem uns durch Christus aufgetragenen Werk vermittelt wird. Mehr Berücksichtigung hätte vielleicht das Mahayana verdient. Wir stimmen ganz mit Vf. überein, wenn er sagt, die Kirche schulde den Völkern das Evangelium (173), und wenn er fordert, „daß die Kirche in ihrer Gesamtheit das Evangelium verkündet“ (174). Die Gemeinde muß nach Vf. wissen, „daß sie selbst das Evangelium nicht hätte, wenn es nicht allen Menschen vermeint wäre“ (175). „Die Missionsarbeit der alten Christenheit ist nicht am Ende, sie geht erst richtig an“ (176).

Thomas Ohm

RELIGIONSWISSENSCHAFT

BANNERTH, ERNST: *Das Buch der vierzig Stufen von 'Abd al Karīm al Gīlī*. Nach einer Bagdader Handschrift herausgegeben, übersetzt und mit Erläuterungen versehen. (Österreich. Akademie der Wissenschaften, Philos.-Hist. Klasse, Sitzungsberichte, 230. Bd., 3. Abhdlg.) Wien 1956. 96 S.

Die kurze arabische Abhandlung, deren Text und Übersetzung mit Erläuterungen von E. BANNERTH veröffentlicht wurde, stammt von einem der bekanntesten unter den späten Autoren der islamischen Mystik, dem Iraker al-Gīlī (14.—15. Jh. n. Chr.). Von seinen Prosaschriften ist bisher noch nichts publiziert worden, obwohl sein Hauptwerk, das „Buch vom vollkommenen Menschen“ von H. H. SCHAEDE (ZDMG 79, 192 ff.) ausgiebig verwertet wurde. Das vorliegende Werk ist ein für Novizen verfaßtes philosophisches Kompendium über die Stufen des Seins, in dem alles Sein auf 40 Klassen existierender Dinge auf-